

Hören

Von den fünf Sinnen – Hören, Riechen, Schmecken, Tasten, Sehen – ist das Gehör heutzutage besonders strapaziert: Noch nie zuvor war es so starken Lärmquellen ausgesetzt. Die Menschen hören aber nicht nichts, weil ihr Gehör geschädigt ist. Ihr Gehör ist geschädigt, weil sie nichts hören. Es geht also nicht darum, das Gehör zu heilen, sondern das Hörvermögen überhaupt erst auszubilden.

In unserer lauten und hektischen Welt ist es schwierig geworden, sich auf das Leise, die Zwischentöne und die Klangfarben zu konzentrieren. Unter Hören verstehe ich in erster Linie einen geistigen und nicht physischen Prozess. Die Sensibilisierung für akustische Phänomene sollte von Geburt an gefördert und ausgebildet werden. Kleinkinder haben ihre Antennen voll ausgefahren und es liegt an uns, ob wir auf ihre wunderbare Kommunikationsbereitschaft eingehen, oder sie einfach zudröhnen.

Ich plädiere deshalb für ein flächendeckendes Obligatorium der musikalischen Grundfächer in der frühkindlichen Phase. In der Kommunikation ist Hören die halbe Miete. Heute wird vor allem gesendet. Wozu dient aber ein Sender, wenn keine Empfänger da sind? Reizüberflutung auf allen Kanälen. Statt die grosse Auswahl zu filtern, stellen wir unseren Empfänger ab und schreien selbst in die Leere hinaus.

Wir brauchen wieder Menschen, die zuhören können. Erwachsene, die kommunikationswillig und -fähig sind und Heranwachsende bei der Sensibilisierung ihres Gehörs unterstützen. Dann kann auch in der Schule wieder ein Musikunterricht stattfinden, der diesen Namen verdient. Musikalische Bildung, die auf Ohren stösst, die «auf Empfang» stehen und der von leidenschaftlichen Lehrpersonen vermittelt wird, die sich im Senden auskennen. Das Hören muss in sämtlichen Fächern geübt werden, ganz besonders auch in den sogenannten Hauptfächern. An Möglichkeiten mangelt es bestimmt nicht. Augen zu, Bildschirme aus und los geht's! Im Wald, in der Stadt, am See, in Menschenmassen und in der Stille daheim – egal wo. Es ist jammerschade, dass wir unseren edelsten Sinn dermassen verkümmern lassen.

Ein Märchen, das dem Kind erzählt wird, muss, um überhaupt verstanden zu werden, in «innere» Bilder umgesetzt werden. Diese «inneren» Bilder sind es, die Erfahrung, Erlebnis und Bereicherung bewirken, die «äusseren» transportieren nur Information und Reiz und sind bestenfalls Unterhaltung.

Ich wünsche mir, dass die kommenden Generationen wieder lernen, die akustischen Signale des Lebens hören zu können. Denn, wenn die Menschen wieder zu hörenden Wesen werden, reden sie auch nicht mehr aneinander vorbei.

An unseren Musikschulen begleiten wir die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen bei der Sensibilisierung und Schulung ihres feinsten Sinnes. Es bereitet uns grosse Freude, mit unseren Schülerinnen und Schülern das Unsiversum der Töne und Geräusche zu erforschen und zu entdecken. Sind Sie auch dabei?

April 2018